

Totschnig: Getreideexporte aus der Ukraine dürfen nicht in Europa hängen bleiben	1
ÖPUL: Niederschlag und Kälte als bewirtschaftungsverändernde Umstände anerkannt	2
Pflanzenzüchtung leistet wichtigen Beitrag für nachhaltige Landwirtschaft	2
Holzmarkt: Abnehmende Nachfrage bei allen Sortimenten	3
EU-Schlachtrindermarkt: Leichte Angebotsüberhänge schwächen Preisgefüge	4
Kartoffelmarkt: Heimische Lager sind bald geräumt	5

Totschnig: Getreideexporte aus der Ukraine dürfen nicht in Europa hängen bleiben

Österreich unterstützt Brief an die EU-Kommission

Wien/Brüssel, 16. Mai 2023 (aiz.info). - Auf Initiative von Frankreich haben Landwirtschaftsminister aus zwölf EU-Staaten einen Brief an die EU-Kommission verfasst, in dem sie die von der Brüsseler Behörde genehmigten Importbeschränkungen für ukrainische Agrarprodukte in den fünf EU-Ländern Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Polen und die Slowakei kritisieren. Die Vereinbarung behindere das Funktionieren des EU-Binnenmarkts. Zudem sei sie ohne Rücksprache mit allen EU-Mitgliedstaaten getroffen worden, heißt es mitunter darin.

Auch Österreich unterstützt das Schreiben wie etwa ebenso Deutschland, die Niederlande oder Dänemark. Darin werde die Solidarität mit der Ukraine unterstrichen, gleichzeitig aber auch auf die herausfordernde Situation der Anrainerstaaten hingewiesen. Der Brief zeige die Verwerfungen am EU-Binnenmarkt sowie die Notwendigkeit für mehr Transparenz sowie Stabilität auf den europäischen Agrarmärkten auf, teilt das Landwirtschaftsministerium in Österreich mit. In der Zwischenzeit hat die Slowakei ihr im April einseitig verhängtes Importverbot für Getreide und andere Agrarprodukte aus der Ukraine aufgehoben.

"Getreide muss dort ankommen, wo es am dringendsten benötigt wird"

"Die Ukraine ist die Kornkammer für die globale Welternährung. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die ukrainischen Bäuerinnen und Bauern weiterhin Getreide produzieren können. Klar ist aber auch, dass wir alles daransetzen müssen, dass die Getreideexporte der Ukraine nicht in Europa hängen bleiben, sondern dort ankommen, wo sie am dringendsten benötigt werden: Im Nahen Osten und in Afrika", betont Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**. Die EU müsse ihrer Verantwortung für funktionierende Märkte, globaler Ernährungssicherheit und gleichzeitig der Solidarität gegenüber der Ukraine nachkommen. "Daher hat Österreich den von Frankreich initiierten Brief an die EU-Kommission unterstützt", so Totschnig.

Ein zunehmender Preisdruck bei Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumenkernen durch ein Überangebot auf dem Weltmarkt, sinkende Energiepreise aber auch aufgrund der Ukraine-Exporte gaben den Ausschlag für den Brief. Speziell die EU-Nachbarländer der Ukraine spüren Druck auf die Erzeugerpreise, etwa bei Getreide. Nach Österreich gelangen aktuell nur geringe Mengen direkt aus der Ukraine, weshalb es hierzulande derzeit noch keine direkten Marktverwerfungen gibt, teilt das Ministerium mit. Bei weiter stark fallenden Preisen bestehe jedoch die Gefahr, dass die Produktionskosten über die Verkaufspreise nicht mehr abgedeckt werden könnten. Daher sei es wichtig, die Agrarmärkte genau zu beobachten und gegebenenfalls auf EU-Ebene mit Maßnahmen zu reagieren. (Schluss)

ÖPUL: Niederschlag und Kälte als bewirtschaftungsverändernde Umstände anerkannt

Abweichungen von Anlagefrist 15. Mai werden bei bestimmten Maßnahmen 2023 toleriert

Wien, 16. Mai 2023 (aiz.info). - Die Agrarmarkt Austria (AMA) teilt mit, dass witterungsbedingte Abweichungen von der Anlagefrist 15. Mai bei bestimmten Maßnahmen 2023 toleriert werden. Als Vorgabe gilt, dass bei folgenden Maßnahmen eine Begrünung oder eine Biodiversitätsfläche bis spätestens am 15. Mai angelegt werden muss: Neuansaat von Biodiversitätsflächen auf Acker bei den Maßnahmen "Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung" und "Biologische Wirtschaftsweise"; begrünte Abflusswege bei der Maßnahme "Erosionsschutz Acker"; Begrünung bei Rodung nach dem 15. September 2022 bei der Maßnahme "Erosionsschutz Wein, Obst, Hopfen" sowie eine winterharte Begrünungsmischung bei der Option Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen im Rahmen der Maßnahme "Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker".

Vor-Ort-Kontrollen berücksichtigen witterungsbedingte Fristüberschreitung

Grundsätzlich muss die Flächenbewirtschaftung so erfolgen, dass die Einhaltung der genannten Fristen durch vorausschauende Umsetzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen gewährleistet ist. Die im Frühjahr 2023 unerwartet hohen sowie lange andauernden Niederschläge machten jedoch vielerorts Böden länger unbefahrbar. In Kombination mit dem unvorhergesehenen Kälteeinbruch im April und Mai verzögerte sich oftmals der ursprünglich geplante fristgerechte Anbau. Sofern es witterungsbedingt zu geringfügigen Überschreitungen der oben genannten Frist kommt, wird dies unter Glaubhaftmachung einer vorausschauenden Bewirtschaftung bei einer etwaigen Vor-Ort-Kontrolle nicht als Verstoß bewertet. Voraussetzung dafür ist, dass der Anbau zum frühestmöglichen Zeitpunkt nachgeholt wird. Entsprechende Belege (z.B. Fotos) sind am Betrieb aufzubewahren, um diesen Umstand nachweisen zu können.

Keine einzelbetriebliche Meldung an die AMA erforderlich

Eine gesonderte einzelbetriebliche Meldung an die AMA ist im Fall einer witterungsbedingten Fristüberschreitung nicht erforderlich. (Schluss)

Pflanzenzüchtung leistet wichtigen Beitrag für nachhaltige Landwirtschaft

Gohn und Schmiedtbauer betonten steigende Erträge und zunehmende Anpassungsfähigkeit innovativer Sorten

Wien, 16. Mai 2023 (aiz.info). - Anlässlich der Aktionswoche im Zuge der Kampagne der europäischen Pflanzenzüchter "Zukunft wachsen lassen" streichen Saatgut Austria und Europaparlaments-Abgeordnete **Simone Schmiedtbauer** den enormen Nutzen der Pflanzenzüchtung für eine nachhaltige und zukunftsfitte Landwirtschaft hervor. "Das globale Bevölkerungswachstum hält an, gleichzeitig steht nicht mehr Ackerfläche zur Verfügung. Zudem sind

die gesellschaftlichen Anforderungen an die Betriebe gestiegen. Das verlangt steigende Erträge bei einem geringeren Ressourceneintrag. Eine innovative Pflanzenzüchtung leistet dazu einen wichtigen Beitrag", so Schmiedtbauer und **Michael Gohn**, Obmann von Saatgut Austria.

Einer Studie der HFFA Research GmbH aus dem Jahr 2021 zufolge hat die Züchtung in den letzten 20 Jahren durchschnittlich zu einer jährlichen Ertragssteigerung von 1,16% beigetragen. Das wirkt sich positiv auf die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln, den wirtschaftlichen Wohlstand und das landwirtschaftliche Einkommen aus, während die Landnutzung und Betriebsmitteleinträge reduziert werden, so Gohn.

"Pflanzenzüchtung und Innovation sind Schlüsselemente für eine starke und resiliente europäische Landwirtschaft. Verbesserte Sorten leisten einen wesentlichen Beitrag im Kampf gegen die Herausforderungen durch den Klimawandel", ergänzt Schmiedtbauer.

So sei es der Züchtung etwa zu verdanken, dass heutige Sorten im Vergleich mit jenen vor 50 Jahren ohne Düngung höhere Erträge erzielen und optimal an Standorte angepasst seien. "Die Pflanzenzüchtung in Österreich arbeitet intensiv mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Politik zusammen. Auch das Projekt Klimafit, das Saatgut Austria gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium (BML) und den Bundesländern durchführt, leistet einen wichtigen Beitrag, um die Toleranz gegenüber Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignissen zu erhöhen. Österreich kann hier Vorbild für andere Länder in Europa sein", betont Gohn. (Schluss)

Holzmarkt: Abnehmende Nachfrage bei allen Sortimenten

Zäher Absatz und volle Lager

Wien, 16. Mai 2023 (aiz.info). - Auf dem österreichischen Holzmarkt führen ein weiterhin stockender Schnittholzabsatz, an die Kapazitätsgrenze stoßende Schnittholzlager und eine daraus resultierende Verringerung des Einschnittes zu einer verhaltenen Nachfrage nach Nadelssägerundholz. Witterungsbedingte Einschränkungen sowie Kontingentierung verzögern den Abtransport des Rundholzes aus dem Wald. Die Preise wurden abgesenkt beziehungsweise stehen unter Druck. Neue Schlussbriefe werden meist nur kurzfristig abgeschlossen. Der Absatz von Kiefer, sofern nicht dezidiert vom Kunden geordert, ist völlig zum Erliegen gekommen. Bereits erzeugte Mengen werden in das Industrierundholz umgeleitet. Lärche bleibt unverändert auf ihrem hohen Niveau, da die Nachfrage das Angebot übersteigt, teilt die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich in ihrem aktuellen Holzmarktbericht mit.

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind derzeit sehr gut mit Industrierundholz bevorratet. Eine eingeschränkte Produktion, Anlieferungsstopps sowie geplante Stillstände dämpfen die Nachfrage. Verzögerungen beim Abtransport und bei der Übernahme führen regional zum Aufbau von Waldlagern. Die Preise wurden vielerorts abgesenkt. Rotbuchenfaserholz wird zu ebenfalls reduzierten Preisen abgenommen.

Die Nachfrage nach Energieholz ist jahreszeitlich bedingt zurückgegangen. Dem Preisverlauf des Industrierundholzes folgend, wurden die Preise regional ebenfalls abgesenkt.

Käferflug hat bereits eingesetzt - Fokus liegt auf Forsthygiene

Trotz kühler und feuchter Witterung hat der Käferflug bereits begonnen. Besonderes Augenmerk ist nun auf die Forsthygiene zu richten. Aufgrund der angespannten Marktlage wird empfohlen, geplante Nutzungen jedenfalls vor der Ernte mit potentiellen Kunden zu besprechen und Mengen, Lieferzeiträume und Preise im Schlussbrief zu verschriftlichen. Sämtliche Informationen rund um den Holzverkauf finden sind unter www.holz-fair-kaufen.at zu finden.

Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäftsfälle im Zeitraum April bis Anfang Mai 2023 und sind Nettopreise, zu denen die Umsatzsteuer zuzurechnen ist. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13%, bei Regelbesteuerung sind Energieholz/Brennholz 13% und für Rundholz 20% anzuwenden. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Leichte Angebotsüberhänge schwächen Preisgefüge

Aktuell noch keine Preiseinigung bei Jungstieren in Österreich

Wien, 16. Mai 2023 (aiz.info). - Am europäischen Schlachtrindermarkt entwickeln sich derzeit die Preise uneinheitlich. So übertrifft etwa in Deutschland das Angebot im Jungstierbereich die Nachfrage. Auch Impulse des Lebensmitteleinzelhandels sind ausständig und es herrscht im Norden ein stärkerer Preisdruck als im Süden. Bei Schlachtkühen ist das Angebot ebenfalls steigend und steht einer festen Nachfrage gegenüber. Die Preise notieren hier stabil zur Vorwoche, teilt die Rinderbörse mit. Auch der feiertagsbedingt fehlende Schlachttag in dieser Woche wirkt sich negativ auf die aktuelle Situation aus.

In Österreich herrscht im Jungstierbereich ein weiterhin stabiles Angebot. Die benötigten Mengen seitens des Lebensmitteleinzel- und Gastrogroßhandels gestalten sich ähnlich wie in den Vorwochen. Wesentliche Nachfragen im Edelteilsegment fehlen aufgrund der kühlen Witterung und dem so gut wie nicht vorhandenen Grillgeschäft. Bei Redaktionsschluss konnte in dieser Kategorie nicht mit allen Partnern eine Preiseinigung erzielt werden. Im Schlachtkuhbereich ist das Angebot hierzulande relativ konstant. Das Exportgeschäft gestaltet sich etwas schwieriger als in den letzten Wochen, da mitunter die Kontingente Richtung Schweiz reduziert wurden. Die Schlachtkühe notieren dennoch stabil. Im Kalbfleischbereich sind die Preise gegenüber den Vorwochen ebenso unverändert.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche mit unveränderten Notierungen für Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 von 3,86 Euro/kg, ebenso für Schlachtkälber von 6,25 Euro/kg sowie für Schlachtkühe von 3,36 Euro/kg. Für Jungstiere konnte noch keine Preiseinigung erreicht werden. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Heimische Lager sind bald geräumt

Preise in Österreich unverändert

Wien, 16. Mai 2023 (aiz.info). - In Österreich geht die Vermarktung der Speiseerdäpfel aus der alten Ernte schön langsam in die Zielgerade. Die Läger bei den Landwirten sind ja schon längere Zeit geräumt und die noch vorhandenen Restbestände bei den Händlern dürften planmäßig größtenteils bis Ende Mai im Inland vermarktet sein, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Preislich gibt es dabei keine Änderungen mehr. In NÖ wurden zu Wochenbeginn für Speisekartoffeln meist 30 bis 32 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise auch darunter. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Preise von bis zu 32 Euro/100kg gemeldet. Die Aufmerksamkeit richtet sich nun ganz auf die neue Saison. Anfang Juni dürften die ersten Heurigen aus dem Burgenland und der Steiermark für den Lebensmitteleinzelhandel in eingeschränktem Umfang zur Verfügung stehen. In NÖ dürfte die Frühkartoffelernte je nach Bodenverhältnissen noch ein bis zwei Wochen länger auf sich warten lassen.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt hält sich die Nachfrage nach alterntiger Ware im LEH, in der Direktvermarktung und in der Gastronomie auf einem ruhigen Niveau. Demgegenüber steht ein noch ausreichendes aber stetig weniger werdendes Angebot. Von Knappheit kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Damit halten sich auch die Preise meist auf dem bisher erreichten Niveau. Lediglich für Topqualitäten konnten die Erzeugerpreise etwas angehoben werden. Zu Wochenbeginn lagen die Preise für alterntige Lagerware im Bundesdurchschnitt bei meist 28 bis 30 Euro/100kg. Dagegen haben sich die Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum in der letzten Woche saisonunüblich verteuert. Angesichts der sich verspäteten Frühkartoffelernte in Mitteleuropa sowie der hitzebedingt schwachen Ernteaussichten für die spanische Frühkartoffelernte ist die Nachfrage nach ägyptischen und israelischen Herkünften europaweit deutlich gestiegen. Neben Deutschland orderten auch Spanien, Italien, Frankreich und sogar osteuropäische Länder wie Tschechien und Polen zuletzt größere Mengen. Für Frühkartoffeln aus Ägypten wurden letzte Woche fast 80 Euro/100kg franko und aus Israel 85 Euro/100kg franko bezahlt. (Schluss)